

□ Lesezeit: 4 min.

Der Historiker Joseph Thekkedath bezeichnete Don Jose Luis Carreño als „den beliebtesten Salesianer in Südindien“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts. An jedem Ort, an dem er lebte – sei es in Indien, auf den Philippinen oder in Spanien – finden wir Salesianer, die ihre Erinnerungen an ihn hochhalten. Seltsamerweise haben wir aber immer noch keine gute Biografie über diesen großen Salesianer. Wir hoffen, dass wir das bald ändern können. Don Carreño war einer der Urheber der Region Südasien und wir können es uns nicht leisten, ihn zu vergessen.

Jose Luis Carreño Etxeandía wurde am 23. Oktober 1905 in Bilbao, Spanien, geboren. Am Vorabend seiner Priesterweihe im Jahr 1932 meldete er sich freiwillig für die Auslandsmissionen und wurde nach Indien geschickt, wo er 1933 in Mumbai landete. Nur ein Jahr später, als die Provinz Südindien gegründet wurde, wurde er zum Novizenmeister in Tirupattur ernannt: Er war gerade 28 Jahre alt. Mit seinen außergewöhnlichen Qualitäten von Geist und Herz wurde er schnell zur Seele des Hauses und hinterließ einen tiefen Eindruck bei seinen Novizen. „Wir waren von seinem väterlichen Herzen überwältigt“, schrieb einer seiner Novizen, Erzbischof Hubert D’Rosario. Pater Joseph Vaz, ein anderer Novize, erzählte, wie Carreño oft bemerkte, dass er während einer Vorlesung zitterte. „Warte einen Moment, *hombre*“, sagte der Novizenmeister und ging hinaus. Kurze Zeit später kam er mit einem blauen Pullover zurück, den er Joe reichte. Joe bemerkte, dass der Pullover seltsam warm war. Dann erinnerte er sich daran, dass der Novizenmeister etwas Blaues unter seiner Soutane getragen hatte, das jetzt weg war. Carreño hatte ihm seinen Pullover gegeben.

Als die britische Regierung 1942 in Indien alle Ausländer internierte, die aus Ländern stammten, die mit Großbritannien im Krieg standen, wurde Carreño, der aus einem neutralen Land stammte, nicht beunruhigt. Im Jahr 1943 erhielt er eine Nachricht von Radio Vatikan, dass er den Platz von Eligio Cinato, dem Provinzial der Südprovinz, einnehmen würde, der ebenfalls interniert wurde. Zur gleichen Zeit lud ihn Bischof Louis Mathias von Madras ein, sein Generalvikar zu werden. Im Jahr 1945 wurde er offiziell zum Provinzial ernannt – ein Amt, das er von 1945 bis 1951 innehatte. Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, die Provinz dem Heiligsten Herzen Jesu zu weihen. Viele Salesianer waren überzeugt, dass das außergewöhnliche Wachstum der Südprovinz auf diesen Akt zurückzuführen war. Unter der Leitung von Don Carreño verdoppelte sich die Größe der salesianischen Zentren. Eine seiner weitreichendsten Taten war die Gründung eines Universitätskollegs in dem abgelegenen und armen Dorf Tirupattur. Das Kolleg des Heiligsten Herzens Jesu veränderte den gesamten Bezirk.

Carreño war auch hauptverantwortlich dafür, das Gesicht der Salesianer in Indien zu „indianisieren“, indem er sofort nach einheimischen Berufungen suchte, anstatt sich ausschließlich auf Missionare zu verlassen. Das war eine wunderbare Fügung: Als das unabhängige Indien beschloss, keine Visa für neue ausländische Missionare zu erteilen, wurden die Salesianer nicht unvorbereitet getroffen. „Wenn es heute mehr als zweitausend Salesianer in Indien gibt, dann ist das ein Verdienst der von Don Carreño eingeleiteten Politik“, schreibt Don Thekkedath in seiner Geschichte der Salesianer in Indien.

Don Carreño war, wie gesagt, nicht nur Provinzial, sondern auch Vikar von Msgr. Mathias. Diese beiden großen Männer, die sich gegenseitig bewunderten, waren auch vom Charakter her sehr unterschiedlich. Der Erzbischof war für strenge Disziplinarmaßnahmen gegen fehlbare Mitbrüder, während Don Carreño für mildere Verfahren eintrat. Der außerordentliche Visitator, Pater Fedrigotti, scheint sich auf die Seite des Erzbischofs geschlagen zu haben, denn er nannte Pater Carreño „einen ausgezeichneten Ordensmann, einen Mann mit einem großen Herzen“, aber „ein bisschen zu sehr Dichter“. Einige andere behaupteten, Don Carreño sei ein schlechter Verwalter gewesen, aber es ist interessant, dass ein Mann wie Don Aurelio Maschio diese Behauptung energisch zurückwies. Tatsache ist, dass Don Carreño ein Innovator und ein Visionär war. Einige seiner Ideen – wie z.B. die, nicht-salesische Freiwillige für ein paar Jahre in den Dienst zu nehmen – waren damals verpönt, werden aber heute aktiv gefördert.

1952, nach Beendigung seiner Amtszeit als Provinzial, wurde Don Carreño nach Goa versetzt, wo er bis 1960 blieb. „Goa war Liebe auf den ersten Blick“, schrieb er in *Warp in the Loom*. Goa wiederum nahm ihn in sein Herz auf. Damals dienten die Salesianer als Seelsorger und Beichtväter des Priesterseminars der Diözese und des Klerus, und Don Carreño war sogar Schirmherr der örtlichen Konkani-Schriftstellervereinigung. Die ersten Salesianer in Goa, wie Thomas Fernandes, Elias Diaz und der verstorbene Romulo Noronha, erzählten mit Tränen in den Augen, wie Don Carreño und andere zum nahe gelegenen Krankenhaus des Goa Medical College gingen, um Blut zu spenden und Lebensmittel und andere Dinge für die Jungen zu kaufen.

1962 wurde Pater Carreño erneut versetzt, dieses Mal auf die Philippinen, als Oberer und Novizenmeister in Canlubang. 1967 wurde er aufgrund von Differenzen zwischen Missionaren aus China und denen aus Indien zurück nach Spanien geschickt. Aber auf den Philippinen wie in Indien können seine Novizen nicht anders, als sich an diesen außergewöhnlichen Mann und den Eindruck, den er bei ihnen hinterlassen hat, zu erinnern. In Spanien gründete er ein „Missionshaus“ und setzte sein Apostolat mit der Feder fort. Er hinterließ mehr als 30 Bücher sowie

Hymnen wie das wunderschöne „Cor Iesu sacratissimum“ und populärere Lieder wie „Kotagiri auf dem Berg“.

Pater Jose Luis Carreño starb 1986 in Pamplona, Spanien, im Alter von 81 Jahren. Trotz der Höhen und Tiefen seines Lebens konnte dieser große Liebhaber des Heiligsten Herzens Jesu zum goldenen Jubiläum seiner Priesterweihe sagen: „Wenn vor fünfzig Jahren mein Motto als junger Priester ‚Christus ist alles‘ war, würde ich es heute, alt und überwältigt von seiner Liebe, in massivem Gold schreiben, denn in Wirklichkeit IST CHRISTUS ALLES“.

Don Ivo Coelho, sdb
Generalrat für Ausbildung